

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 11

Artikel: Deutsches Reiterlied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse 98.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

— Das Neueste Reiterlied. —

Hoch lebe die lustige Velo-Cavallerie,
Die Mannschaft auf lustigem Drahtgittervieh.
Wo Wege sind eben und Straßen sind glatt,
Da sind wir gefallt und allezeit parat;
Hingegen, natürlich, es geht nicht gar macker
Auf sumpfigem Boden, auf schattigem Acker.

Wir sprechen nicht viel von arabischen Racen,
Wir brauchen nicht Hafer und Heu nicht zu fassen,
Ein Fläschlein voll Öl und ein Lämpchen dazu
Ist unsre Fournage, aufsticht man im Du.
Wir singen und jauchzen am liebsten Nuchhe
In malerisch schnurgerader Pappelallee.

Das Roß, das wir reiten, das kriegt nicht den Koller,
Wer's besser will wissen, herankommen soll er;
Es frisst nicht und lauft nicht der spinrende Gaul
Und wird nicht bei dreißig Grad Réaumur faul.
Wenn stolze Crakehner schier sterben vor Schwißen,
Die Stahlklepper sonnengleich glänzen und blihen.

Die Sonne ging unter, der Mond scheint so hell,
Wohlauf, Kameraden, auf's Vollblutgestell!
Wie Raken so leise, wie Raken so flink,
Ein irlischtergleiches Laternengeblink.
Wie lustig ist's, biegend urplötzlich um Ecken,
Mit Klingelsignalen Fußgänger zu schrecken.

Wenn Hunde uns folgen mit kläffendem Heulen
Und suchen das schwirrende Rad zu ereilen,
Welch wonnige Jagd für die Meister im Sport.
Man flucht uns, verwünscht uns, schon lang sind wir fort.
Und schließlich, ist Einer zusammengebrochen,
Der Spengler picht 's Roß und der Bader die Knochen.

— n.